

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

9 (21.1.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-882586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-882586)

Haltet das Reich!

Reichstagsabgeordneter Dr. Kahl über den Tag der Reichsgründung.

Anlässlich der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei in der Reichshauptstadt hielt der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses, Geheimrat Dr. Kahl, eine Ansprache, in der er ausführte, seit Jahren habe das deutsche Volk einen nationalen Feiertag. Einen besseren Tag als den 18. Januar könne man nicht finden. Damit solle nichts gegen den 11. August, den Tag der Weimarer Verfassung, gesagt werden. Beide Tage ergänzten sich. In Erinnerung an die Reichsgründung müsse uns die Erhaltung des Reiches heiligstes Gelübnis werden.



Geheimrat Dr. Kahl.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Januar 1928.

Wegen Verletzung eines deutschen Nationalen Abgeordneten erhielt der sozialdemokratische Redakteur Zimmerbrekiau eine Geldstrafe von 300 Mark.

Am Donnerstag wurde in Danzig der neu gewählte Senat vereidigt. Als nebenamtliche Senatoren wurden zwei Deutsch-Liberale, acht Sozialdemokraten und vier Vertreter des Zentrums gewählt.

Rund 525 Millionen M. kurzfristige Kommunalschulden. Aus einer Kundfrage der Beratungsstelle für Auslandskredite ergibt sich, daß von den Kommunen über 80 000 Einwohner 56 Städte kurzfristige Schulden im Gesamtbetrag von 524,7 Millionen M. haben. Da fast sämtliche Städte neue Kredite anfordern, will die Beratungsstelle prüfen, welche Beträge am Auslandsanleihermarkt aufzunehmen sind. Ohne Kreditbedarf sind nur drei Städte.

Rundschau im Auslande.

Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Verchenfeld, hielt in Linz einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die internationale Konferenz gegen den chemischen Krieg hat ihre Arbeiten in Brüssel beendet und verschiedene Entschlüsse angenommen.

Die italienische Königin Maria ist von einem Krampfanfall erkrankt worden.

Bildung eines Winderheitenwahlblocks in Polen.

Nach langen Kämpfen hat sich in Polen der Wahlblock der Winderheiten konstituiert. An erst Stelle der Wahlliste steht der Ukrainer Lewicki, es folgen ein Polin, ein Weißrusse und an vierter Stelle der bisherige Vorsitzende der deutschen Fraktion, Romanow. Wie noch mitgeteilt wird, haben inzwischen bereits 20 000 deutsche Wahlberechtigten gegen die unvollständigen polnischen Wahllisten Einspruch erhoben.

Drei Tischeressen in Stambul hingerichtet.

Bei Tagesanbruch sind in Konstantinopel drei Tischeressen öffentlich hingerichtet worden. Sie sollen türkischen Politikern nach dem Tode getrauscht haben.

Die Rothersteins.

29) Roman von Erich Ebenstein. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 66. 1925.

„Mittelmäßig Graf Wendloch. Er wollte durchaus, daß ich noch einen Tag zugebe, um seine in Baden zur Kur weilende Tante, Gräfin Verba, zu besuchen, aber ich lehnte es ab. Ich hatte genug von dem Rauch und Staub und sehnte mich schon namenlos zurück in unsere reine Bergluft. Ich glaube überhaupt, ich könnte mich auf die Dauer nirgends wohler fühlen als hier.“

Sie sah dabei mit treuerhaftem Ausdruck zu Küdiger hinüber, als wollte sie sagen: „Nicht wahr, du weißt dies am besten und auch — warum es so ist?“

Aber er schien den Blick nicht bemerkt zu haben, denn er sah ferngerade vor sich hin, und seine Muskeln zuckte in seinem ersten drücklichen Gelächter.

Erst als Magelone ein Weiches später zu ihm trat und halb schmeichelnd, halb bittend sagte: „Ist es wahr, Küdiger, du willst mir Dorothea nicht mehr nach Rüsttenhaus geben?“ fuhr er zusammen und erhob sich rasch.

„Nein, sie bleibt hier.“

„Aber warum denn? Habe ich nicht gut auf sie geschaut? Wir haben uns so gut verstanden.“

„Eben darum!“ Seine hellen Augen senkten sich mit seltsam abweisendem Ausdruck zu ihr. „Nicht alle Ansichten und Prinzipien, die du als Frau dir erlauben kannst, weil du die Verantwortung dafür vor dir selber zu tragen hast, taugen für ein so junges Mädchen, dem eigenes Urteil noch fehlt.“

„Küdiger!“ Magelone fuhr auf und wurde dunkelrot. „Wie darfst du so etwas sagen?! Tue ich etwa Böses? Das klingt ja gerade so, als ob Dorothea bei mir verdorben werden könnte!“

„Das wollte ich damit nicht sagen. Aber deine Trauerzeit ist nun bald zu Ende, und ich vermute, daß du dann gefelliger leben wirst, als ich es für Dorothea für — gut fände. Es bleibt daher bei meinen Bestimmungen.“

Magelone hatte ihm bestürzt nachgesehen, aber das Zimmer bereits verlassen hatte. Was sollte dies bedeuten?

Aus Stadt und Land.

11 Konfessionsinbrecher festgenommen. Von der Berliner Kriminalpolizei konnte nach langen Ermittlungen nun endlich eine 15 fährige Konfessionsinbrecherbande einschließlich gemacht werden. Das Haupt der Bande war der 22 jährige Erich Dunte, der trotz seiner Jugend zu den gefährlichsten Geschäftsinbrechern Berlins zählt. Die Verhaftung Duntens erfolgte in Reinickendorf und vollzog sich unter höchst dramatischen Umständen. Es kam zu einem schweren Handgemenge, in dessen Verlauf es dem Verbrecher gelang, mit einem Schergrub drei Meter tief auf den Hof zu fliehen. Er entwickelte sich dann eine wilde Schieberei. Dunte gelang es, in ein Zigeunerlager zu entkommen. Der Verbrecher hatte noch die Freiheit, nach seiner Flucht bei der Kriminalpolizei telefonisch anzufragen und sich über die Schwierigkeiten, die man ihm mache, zu beschweren. Später wurde Dunte dann dingestigt gemacht.

Beim Wästen tödlich verunglückt. Als der Lehrer Köppen aus Berlin-Dahlem nach Schluß in seine Wohnung heimkehrte, bot sich ihm ein erschreckendes Bild. In der mit Leuchtgas völlig erfüllten Küche fand er seine 42 jährige Frau am Fußboden liegend bewußtlos auf. Mehrere Ärzte und die zu Hilfe gerufene Feuerwehr versuchten längere Zeit, die Frau ins Leben zurückzurufen, jedoch blieben alle Versuche vergeblich. Die Frau hatte Plättarbeiten ausgeführt, wobei sie eine Gasflamme veranlaßt. Infolge eines Schwächeanfalles stürzte die Frau plötzlich zu Boden und riß dabei den Gasflansch ab. Wohl schon nach kurzer Zeit muß die Unglückliche dem ausströmenden Gas zum Opfer gefallen sein.

18 000 Mark veruntreut. In Potsdam erregen die jetzt erst bekannt gewordenen Veruntreuungen einer 27 jährigen Buchhalterin zum Nachteil einer dortigen Beamtenorganisation großes Aufsehen. Die Untersuchungen erstreckten sich auf die Zeit vom Herbst 1925 bis zum Herbst 1927 und lauteten sich auf etwa 18 000 Mark. Bald nach einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der betreffenden Organisation ging bei der Polizei eine anonyme Anzeige in dieser Angelegenheit ein. Die Untersuchungen durch die Potsdamer Behörden werden noch fortgesetzt. Dem ganzen Verhalten nach, das die Buchhalterin an den Tag legt, muß angenommen werden, daß sie sich in der fraglichen Zeit in einem Zustand krankhafter Geistesstörung befand.

Drei Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Geschäftsführer. In Kleve verurteilte das Gericht den früheren Geschäftsführer bei der Niederrheinischen Fassagfabrik G. m. b. H. (van den Berg-Konzern), Friedrich Becker, wegen Veruntreuung von 77 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust unter Ablehnung einer Bewährungsfrist.

Die Trauerfeier für die Wöllinger Opfer. In der Hütte zu Wöllingen (Saargebiet) hat jetzt die Trauerfeier für die bei der Hochspannung tödlich Verunglückten stattgefunden. Außer der Regierungskommission des Saargebietes, die mit Ausnahme des belgischen Mitgliedes zugegen war, erschienen auch Kommerzienrat Dr. Hermann Köhling, der 50 000 Franken als erste Hilfe für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung gestellt hatte. Für die Hinterbliebenen der Opfer haben die Stadtverordneten von Saarbrücken 25 000 Franken bereitgestellt, während der Wöllinger Gemeinderat 30 000 Franken bewilligte.

Der Spielbankfürst heiratet eine Morgan. Dem Vernehmen nach wird sich der in Baden-Baden geborene Fürst Louis von Monaco mit einer der reichsten Amerikanerinnen, mit Fräulein Annie Morgan, der Schwester John Pierpont-Morgans, verheiraten. Der regierende Fürst von Monaco zählt 55 Jahre. Im März 1920 hatte er die Herzogin von Valentinois adoptiert, die kürzlich das Fürstentum Monaco regieren wird. Die Ehe des Fürsten Louis mit der reichsten Amerikanerin wird in Frankreich mit lebhaftem Interesse begrüßt. In Frankreich erinnert man sich insbesondere daran, daß der Vater der künftigen Fürstin der französischen Regierung gegenüber stets freigebig mit langfristigen Darlehen war, und daß Annie Morgan selbst als Begründerin des amerikanischen Hilfskomitees für die verwüsteten französischen Kriegsgelände.

gebiete eine fürstliche Wohlthatigkeit genügt hat. Louis von Monaco war nach dem Waffenstillstand zum französischen Brigadegeneral ernannt worden.

Ein chinesisches Kanonenboot geteert. Laut Meldung aus San Francisco geht aus einem von den drahtlosen Stationen der pazifischen Küste ausgegangenen Telegramm der Funktionär Benjowen bei Schanghai hervor, daß das chinesische Kanonenboot Haichen, das eine Wasserverdrängung von 2950 Tonnen hatte, an der chinesischen Küste geteert ist und Kieloben treibt. Die Mannschaft des Schiffes, die 295 Köpfe umfaßt, soll geteert worden sein. Die genaue Position des Schiffes und sonstige Einzelheiten stehen noch aus.

Keine Nachrichten.

Vom Berliner Kammergericht wurden sämtliche Beschwerden der Wodaffäre krank zurückgewiesen.

Den Verbrechern, die bei Dahmsdorf-Müncheberg (Mark Brandenburg) einen Raubüberfall auf ein Wästelgehört verübten, sind nach neueren Feststellungen nur 30 Mark Bargeld in die Hände gefallen.

Wie man aus Stuttgart meldet, starb in Berlin ein im Alter von 104 Jahren die Witwe Ernestine Mühlina. Sie galt als älteste Wohnherrin des deutschen Ostens.

Der bekannte Uebder Reder Hermann Schmitt, der ramentlich Schiffverbindungen nach den nordischen Bänren unterhielt, ist in seiner Vaterstadt gestorben.

Eine jetzt langer Zeit geklammte, 72 jährige Bäuerin in einem Dorfchen bei Grenoble wurde von ihrem 40 jährigen Sohn und ihrer 38 jährigen Tochter auf entsetzliche Art ermordet.

Laut Meldung aus London stürzte in Salisbury ein Pilot der Fliegeroffizier Guy Steedon tödlich ab. Er hatte luftakrobatische Versuche unternommen, wobei nach einem Looping ein Flügel der Maschine abbrach.

Am Elli Reinfeldt.

Verhaftung eines Chauffeurs. — „Sie wollen mich gewiß wegen der Elli Reinfeldt festnehmen.“

In den letzten Tagen wurde die Berliner Kriminalpolizei bei den Nachforschungen nach der vermißten Schülerin Elli Reinfeldt auch auf einen gefährlichen Menschen aufmerksam gemacht, der sich wiederholt Kindern und jungen Mädchen in unsittlicher Weise genähert hatte. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten Privatchauffeur, der als Untermieter in einem Hause der Courbierstraße zu Berlin-Schöneberg wohnte.

Als sich die Kriminalbeamten in der Wohnung des Chauffeurs einfanden, wurden sie von diesem mit den Worten empfangen: „Sie wollen mich gewiß wegen der Elli-Reinfeldt-Sache festnehmen.“ Ähnliche Aufforderungen hatte er schon vorher Bekannten gegenüber fallen lassen.

Der Zufall wollte es, daß gegen den Chauffeur gleich für den nächsten Tag vor dem Schöffengericht Lichterfelde eine Verhandlung wegen unsittlicher Verfehlungen anberaumt war. Die Verhandlung wurde jedoch schließlich vertagt. Der medizinische Sachverständige hatte nach mehrstündiger Verhandlung den Antrag gestellt, den Angeklagten einer Irrenanstalt zur Unterbringung seines Geisteszustandes und seiner Gemeingefährlichkeit zu überweisen.

Seinerzeit hatte der Chauffeur für eine Strafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis, von denen er erst acht Monate verbüßt hatte, Bewährungsfrist erhalten. Diese Bewährungsfrist wurde jetzt aufgehoben. Der Mann wird, nachdem er zunächst dem Berliner Polizeipräsidium zur weiteren Aufklärung der Sach Reinfeldt zugeführt worden ist, für den Fall, daß die irtrenärztliche Untersuchung sich für seine Veranwortungsllosigkeit entscheiden sollte, den Rest der Strafe abzusitzen haben.

Noch ein Kind verschwunden.

Während die Untersuchungen nach dem Verschleiden der kleinen Elli Reinfeldt noch andauern, wurde ein Berliner Polkei von dem Verschwinden eines Kindes benachrichtigt. Seit Montag mittag ist das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen Freddy des Ingenieurs Kurz aus der Birkenstraße 19 zu Jörksfelde bei Tegeler verschwunden. Bisher ist die Suche mit Kriminalhunden

deuten? So knapp und kalt hatte er noch nie mit ihr gesprochen. Sollte er doch irgendwie erfahren haben, daß ihre Krankheit in Wien nur jugiert war und sie?

— Aber nein, das war ja unmöglich. Alle gemeinamen Bekannten waren ja fort von Wien, und Wendloch mußte Weisheit. Der hätte auch schon Annelieses wegen geschwiegen, selbst wenn sie es ihm nicht besonders eingehärt hätte. Und Küdiger verbrachte doch seine Abende, wie er ihr selbst erzählt hatte, während der ganzen Zeit im Familienkreis Professor Müllings, der sein Lehrer auf der Hochschule für Bodenkultur gewesen war. Nein, es war ganz unmöglich, daß er etwas wußte.

Aber dann? War er böse, daß sie so lange weggeblieben war? Möglich ... ja, daß mußte es sein. Sie lächelte wieder beruhigt. Nun, das würde sie schon wieder in Ordnung bringen ...

13. Kapitel.

Herthas Appell an sein Pflichtgefühl als Vormund machte Küdiger doch mehr zu schaffen als er anfangs gedacht. Immer wieder mußte er daran denken, und oft fiel es ihm mitten in einer wichtigen Arbeit ein, oder er mußte abends daran denken, wenn er milde im Bett lag und lieber geschlafen hätte.

Wenn er nur genützt hätte, wie er es anstellen sollte, Dorotheas Vertrauen zu gewinnen oder erst nur überhaupt ins Gespräch mit ihr zu kommen! Aber er sah sie ja nie allein. Sie suchte sie immer so scheinbar, wenn er die Ansicht hatte, sich ihr zu nähern.

Da entschloß er sich endlich eines Tages, die Gelegenheit einfach zu ergreifen. Er war früher als sonst heimgekommen zu diesem Zweck und erfuhr auf seine Frage vom Diener, daß die beiden Kostessen mit seiner Durchlaucht eben den Kaffee am Rosa-Pavillon nahmen.

Sofort machte er sich auf den Weg dahin. Als er aber die schattige Buchenallee durchschritten hatte, die auf dem Kiesplatz vor dem Pavillon mündete, blieb er plötzlich, gesteuert durch ein anmutiges Bild, das sich seinen Augen bot, stehen.

Unter den zwei mächtigen Kastanien, deren dunk-

les Grün sich scharf abhob von der rosenroten Mauer dahinter, stand der gebückte Kaffeetisch, an dem Hertha lesend saß.

Do aber ging, Arm in Arm, munter plaudernd, mit dem Fürsten auf ab. Besterer machte heute gar nicht mehr den Eindruck eines hilflosigen Greises. Seine Haltung war stramm, sein Antlitz frisch gerötet und sein Gang so elastisch, als hätte er nie einen Stichtantall gehabt.

Küdiger mußte sich im stillen gefestigen, daß sein alter Herr sehr repräsentabel ausseh, wie er da mit altfränkischer Ritterlichkeit neben dem jungen Mädchen ging, das wie ein wunderfeines, zierliches Bäumchen zwischen umherwippte.

„Stich! du, Onkel Usad, wie es nun herrlich geht mit dem schimlenen Wein“, sagte Do eben. „Und das kommt nur weil du mir folgst und dir die Heublumenbäder und Umschläge gefallen ließe.“

„Was, biste dir das nicht ein, dummes kleines Mädel“, protestierte der Fürst gut gelangt. „Das kommt, weil mir Rothersteins einfach nicht unterzulegen sind. Nicht mal von der Sicht. Aber was ist's nun, kriegen mir heute keinen Kaffee oder willst du ihn hartout kalt werden lassen?“

„Durchaus nicht. Hamppe hat ihr übrigens eben erst gebracht. Ich wollte dir nur zeigen, wie hübsch und schon markieren kannst, Onkel Usad. Ich denke, der Rotherstahl können wir nun für lange in die Erde stellen.“

„Wort geb's! Hoho, was gib's denn da für ein verdacktes Schöffel heute?“ unterbrach er sich, als sie beide an den Tisch getreten waren, und wollte dem mit Berganzian geschmückten Deckel heben. Aber Do sagte rasch seine Hand.

„Was, bitte — nicht anrühren! Erst raten! Ich habe es eigens für dich zurecht gemacht, als Feuer, weil du heute zum ersten Male zu Fuß den langen Weg hierher machtest. Und du mußt es ganz allein essen. Onkel Usad!“

„So, so, eine Ueberraschung also? Hm, was kann denn dahinter stecken? Himbeeren etwa?“

„Balsch!“

(Fortsetzung folgt.)

in einem Umkreis von 15 Kilometern ergebnislos verlaufen.

Auffeherregende Brandstiftungsaffäre.

Die vier Inhaber einer Maschinenbauanstalt verhaftet, vermutlich jedoch nur einer von ihnen der Täter. Nach einer hiesigen Meldung kam in der dortigen Maschinenbauanstalt und Automobil-Reparaturwerkstätte der Firma Emil Schulz u. Cie. ein Feuer zum Ausbruch, das durch das tragfähige Eingreifen der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Drei Automobile wurden trotzdem fast gänzlich zerstört. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei hat man es mit Brandstiftung zu tun. Unter einem der Automobile fand man brennende Weihnachtstertzen vor. Sämtliche Kontor- und Arbeitsräume trugen eine mehrere Zentimeter hohe Dels- und Benzinschicht. Mit Benzin besetzte Kugelschleife sollte das Feuer durch alle Räume leiten. Es waren zwei Kräfte mit einem und zwei Zentner Carbid angeordnet worden, um den Flammen Zutritt zu verschaffen.

Zweifellos wäre eine Explosion dieser gewaltigen Menge hinreichend gewesen, um ein unmittelbar daneben liegendes Wohnhaus dem Erdboden gleichzumachen. Von der Polizei wurden die vier Inhaber der Firma vorläufig festgenommen, immerhin scheint für die Tat nur einer von ihnen in Betracht zu kommen. Infolge der aufseherregenden Brandstiftungsaffäre haben die gesamten Arbeiter der Firma ihre Erwerbsmöglichkeit eingebüßt.

17 Herzogskinder als Kläger.

Wem soll Schloß Chambord gehören? Augenblicklich kommt vor dem Appellationsgerichtshof in Orleans ein Riesenprozess zur Verhandlung, bei dem sich die klagende Partei aus 17 Prinzen und Prinzessinnen zusammensetzt. Es sind dies die von den 21 des im Jahre 1907 verstorbenen Herzogs von Parma noch lebenden Kinder. Der Herzog war zweimal verheiratet, und zwar mit der Prinzessin Maria Bia von Stäilien und dann mit deren Schwester, der Prinzessin Maria Immacolata. Seit dem Jahre 1920 ist die Klage bereits vor französischen Gerichten anhängig. Das Ergebnis der Klage ist die Zuteilung des Schlosses und des dazu gehörigen Gebietes an einen der klagenden Prinzen oder die Aufteilung unter sämtliche Kinder des Herzogs von Parma.

Die richtet sich gegen den Prinzen Etias, dem durch den Wiener Teilungsvertrag aus der Erbschaft von rund 40 Millionen Goldfranken das Schloß Chambord und der dazu gehörige Grund und Boden, der an Größe der Ausdehnung von Paris gleichkommt, zugesprochen wurde. Die Prinzen und Prinzessinnen hatten im April 1915 bei den Gerichten von Vlois die Nichtigkeitserklärung des Wiener Abkommens durchgesetzt. Sie stützen ihre Klage auf Aufhebung der Sequester auf die Tatsache, daß man in Prinz Etias mit einem österreichischen Staatsangehörigen zu tun hat.

Der Krankenbesuch.

Beherzigenswerte Verhaltensmaßregeln. — Wie kann man einer Anfechtung aus dem Wege gehen? Häufig veranlaßt uns freundschaftliche oder verwandtschaftliche Anteilnahme, einem Kranken einen Besuch abzustatten. Bei einer solchen Gelegenheit aber müssen wir unter allen Umständen darauf bedacht sein, weder dem Kranken noch uns selbst durch den Besuch Schaden zuzufügen. Deshalb ist es wichtig, auf einige Punkte hinzuweisen, deren Auserachtlassung für den Kranken wie für den Besucher oft zu schwerwiegenden Folgen zu führen vermag.

Ein Krankenbesuch ist natürlich nur dann angezeigt, wenn er vom Arzt ausdrücklich gestattet ist. Schwerkranken werden durch Besuche oft ausgeragt, bekommen Fieber und nicht selten ist damit eine Verschlimmerung ihres Zustandes verbunden. Wer einen Kranken besucht, der sollte weiterhin nicht vergessen, daß meist auch das Herveyshemmen eines Kranken besonders empfindlich ist. Daher vermeide man jede aufwendige Unterhaltung und bemesse den Krankenbesuch so kurz als möglich, um jede geistige oder körperliche Anstrengung beim Kranken zu verbieten. Unzweckmäßig ist es, Kindern wie Erwachsenen, wenn sie an Magen- und Darmleiden oder fieberhaften Erkrankungen darniederliegen, Eipflanzen irgend welcher Art mitzubringen. Nicht selten vermag der Kranke in solchem Fall der Versuchung nicht zu widerstehen und muß den Genuß ärztlich verbotener Speisen mit einer Verschlimmerung seines Befindens büßen. Wer es trotzdem nicht unterlassen kann, Kuchen, Früchte oder sonstige ehbare Gegenstände mitzubringen, der überantwortet diese der Pflegerin oder der Hausfrau, die sich nach den Anordnungen richten wird, die der Arzt erteilt hat.

In Fällen ansteckender Krankheiten sei man vor einem Besuch möglichst ganz ab. Dieser Rat ist insbesondere von allen denen recht zu beherzigen, die während ihrer Kinder haben und deren Gesundheit durch einen Krankheitsübertragung (z. B. Scharlach, Masern, Diphtherie, Grippe usw.) gefährdet könnten. Alle anderen sollten ihre Besuche bei ansteckenden Kranken wenigstens an Zahl und Dauer auf das unumgänglich notwendige Maß beschränken. Handelt es sich um Besuche bei Grippekranken, Tuberkulösen u. dgl., so bedenken der Krankheitsstoff bekanntlich durch Husten und Niesen und die dabei dabei in die Luft verstreuten Tröpfchen übertragen wird, so ist es für den Besucher zu seinem eigenen Schutz notwendig, stets vom Kranken einen gewissen Abstand zu halten. Auch vermeide man niemals, sich außerhalb des Krankenzimmers nach einem Krankenbesuch die Hände zu waschen und diese an einem vorher noch von keinem anderen benutzten Handtuch abzutrocknen.

Wichtig ist diese kleinen Fingerzeige, dann wird man der Anfechtungsgefahr leicht aus dem Wege gehen. Der Krankenbesuch wird dann nicht, wie dies schon häufiger vorkam, schließlich auch noch den Besucher einer Krankheit ausliefern.

Schlussdienst.

Die Vorstandssitzung der Zentrumsaktion. — Berlin, 20. Januar. Nach einer parteiamtlichen Mitteilung über die Sitzung des Vorstandes der Zentrumsaktion war die Sitzung in deren Angelegenheiten geschlossen. Die Verhandlungen konnten jedoch noch nicht zum Abschluss gebracht werden, weil mehrere Mitglieder des Vorstandes am Ergehen nicht teilnehmen konnten. Wie ein Nachrichtenbüro ergänzend mitteilt sind die weiteren Besprechungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Inzwischen soll das Eintreffen des Abg. Jmbusch in Berlin abgewartet werden.

Bäckerstreik in Mecklenburg. — Grevesmühlen, 20. Januar. Im Kreise Grevesmühlen haben nacheinander ebenso wie vor einigen Tagen im Bezirk Hagenow, die Domänenpächter die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie sich angesichts ihrer wirtschaftlichen Notlage aufserstande sehen, noch weitere Pächter und Steuern zu bezahlen.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Eisfest, den 21. Januar 1928.

Tages-Feiger.

o-Ausgang: 8 Uhr 31 Min. Oallnterzang: 4 Uhr 46 Min.

Ho chwasser: — Uhr Vorm. — 1.48 Uhr Nachm.

22. Januar: 2.13 Uhr Vorm. — 2.38 Uhr Nachm.

23. Januar: 2.58 Uhr Vorm. — 3.20 Uhr Nachm.

* Als Fundsaqe wurde im Fundbüro ein Kneifer abgegeben.

Der Eisfletcher Männergesangsverein veranstaltet morgen Sonntag, pünktlich 7 1/2 Uhr, im Saale des Lindenhofes einen „Bunten Abend“. Die Vortragsfolge ist sehr reichhaltig und bringt im ersten Teil außer hiesigen Musikstücken der Hauskapelle ansprechende Männerchöre u. d. „Kofter Grabow“ v. Loewe, „Wenn alle Bräunlein fliehen“, Volksweise im Tonfah v. Heinrichs u. f. w. Außerdem kommt die ulfische Solofloce: „Da kann doch kein Mensch dabei ruhig bleiben“ v. Freil und ein reizendes Damenquett „Mit Schrubber und Wesen“ v. Schröder zum Vortrage. Der zweite Teil wird ausgefüllt durch den lustigen Schwan „Papa vermietet die Wohnung“ von A. Kauff, in welchem sieben der besten Schauspieler unserer Stadt Proben ihres Könnens ablegen werden. Das Stück ist dermaßen drölig geschrieben, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Wer also einmal alle Sorgen der trostlosen Zeit vergessen und herzlich lachen will, der komme morgen Sonntag zum „Bunten Abend“ des Eisfletcher Männergesangsvereins. — Den Aufführungen folgt ein Tanzstränzen, welches ebenfalls verschiedene Ueberrafungen, die noch nicht verraten werden dürfen, bringt.

Für 13 Pfennig 2 Teller

fülllicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppenwürfel. Reichte Zubereitung kurze Kochzeit, große Umwechslung. Verlangen Sie, bitte, die gelb-roten Würfel



* 31. Geschäftsbericht der Eisfletcher Herings-Fischer-Gesellschaft A.-G. für das Betriebsjahr vom 15. Juni 1926 bis 14. Juni 1927. Der in der ordentlichen Generalversammlung vom 26. Januar 1927 einstimmig gefasste Beschluß, das Aktienkapital der Stammaktiönäre um RM 350000.— von RM 400000.— auf RM 500000.— (8 : 1) und das der Vorzugsaktiönäre von RM 7000.— unter Zuzahlung von RM 11.25 je Aktie auf RM 2000.— zusammen zu legen, ist durchgeführt. Ebenso ist die sodann beschlossene Erhöhung durchgeführt und zwar wurde das Stammaktienkapital um RM 55000.— erhöht, jedoch es nunmehr RM 105000.— beträgt. Unsere in dieser Finanzzeit ausgetragenen 10 Schraubenschiffe brachten 11433 1/2 Kantjes an; ein nicht befriedigendes Ergebnis, zumal der durch unsere Verkaufsanstalt erzielte Preis nur ca. RM 44.— betrug. Dieser Preis ist bei den dauernd gestiegenen Unkosten zu niedrig. Wenn wir trotzdem einen verlustfreien Abschluß vorlegen, so ist dies in der Hauptfache aus der bei der Zusammenlegung des Aktienkapitals verbliebenen Vortrag von RM 81079.11 zurückzuführen, ferner auf einen den Budwert übersteigenden Erlös aus dem Verkauf von 4 unserer stählernen Segelgole, welche für unsere Zwecke nicht mehr verwendbar waren, und weiter auf den Verkauf eines Teiles der uns nun Reiche aufgemerteten derzeit von uns gezeichneten Kriegsanleihe. Ueber die Ausfichten für das Fangjahr 1927 ist zu sagen, daß unsere Schiffe etwa 40% mehr gefangen haben als im Vorjahre; trotzdem werden die Selbstkosten voraussichtlich doch kaum bedekt, weil der Verkaufspreis bis jetzt reichlich RM 5.— niedriger liegt als im Vorjahre, die Unkosten aber wieder wesentlich weiter gestiegen sind. Da die deutschen Treibnetzherringsfangschiffe nur etwa 1/10 unseres Bedarfs an Salzheringen decken, so find wir für 9/10 auf das Ausland angewiesen. Ueber 50 Millionen Reichsmark fließen alljährlich dafür in das Ausland. Das die deutschen Treibnetzherringsfischer mit allen Mitteln weiter zu unterstützen und zu heben sind, liegt ganz klar vor Augen. Sie müssen auf schnellste und wirksamere Hilfe der Reichsregierung ganz bestimmt rechnen, andernfalls sie noch ganz zum Erliegen kommen werden.

* Die weiße Sklavinnen ist die englische Lady Mary Watson, die sich in einen Araber verliebt, der aber bereits mit der Araberin Fatme verheiratet ist. Der Araber führt die Engländerin in seine Heimat, wo die Lady von der Peirat ihres Geliebten erfährt. Die grundverschiedenen Ansichten des Arabers und der Engländerin über die Ehe führen zu Konflikten und zu einer

Handlung von starker dramatischer Wirkung. Lady Watson weiß sich den Konflikten durch die Flucht mit dem Leibarzt des Scheich, der gleich seinem Herrn die Lady liebt, zu entziehen. Der Scheich verfolgt das Paar, wird aber in dem Moment, wo er sie fassen zu können glaubt, erschossen. Der Regie August Geminus ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß die Phantasien des Manuskript-schreibers zu einem Erlebnis werden, das die Besucher bis zum letzten Augenblick fesselt. Besonders prächtig sind auch die Bilder arabischen Alltagslebens. Wladimir Gaidarow als Araber steht an richtiger Stelle. Vorzüglich in Maste und Spiel, weiß er die freie Liebe des Orientalen wie auch den wilden Haß des Arabers zum Ausdruck zu bringen. Eine ebenbürtige Partnerin hat er in Liane Haid als weiße Sklavine. Sie ist geradezu rührend in ihrem Glück und ergreifend im Leid. Auch Charles Vanel als Leibarzt verdient lobende Erwähnung. Der Film ist wert gesehen zu werden. — „Dämon der Bräut“, ein Film aus Wild-West in 5 Akten. Diese beiden Filme laufen Sonnabend und Sonntag im „Tirol“. Nachmittags 3 Uhr Jugend-Vorstellung.

* Rohlfahrt des Reichsbanners. Der Ortsverein Brake des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltet am Sonntag eine Rohlfahrt mit Damen nach Eisflet. Die Kameraden marschieren um 11 Uhr von Brake ab und werden gegen 1 1/2 Uhr mit Musik am Marktplatz eintreffen. Das Rohlfehen findet um 2 Uhr im Stedinger Hof statt; daran teilnehmen werden etwa 160 Personen. Es wird sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschließen mit Aufführungen, Vorträgen und Konzert. Alle Eisfletcher Kameraden sind herzlich eingeladen. Der Ortsverein Eisflet wird eine Abordnung zum Einholen stellen.

* Der Turnerbund hat seit einem Jahre eine Abteilung eingerichtet, welche jeden Mittwochabend in der Turnhalle die rhythmische Gymnastik betreibt. Der Besuch dieser Abteilungen wird im Interesse der Geliunderhaltung des Körpers und der Seele regelmäßig von den Teilnehmerinnen besucht, ohne daß hierdurch erhebliche Unkosten entstehen. Bei einem Monatsbetrage von 0.50, welcher als Beitrag bestimmt ist, können sich noch mehrere Frauen beteiligen. Der Turnerbund, welcher herorraagende Ziele verfolgt, würde eine stärkere Beteiligung mit Freunden begrüßen, nehmen doch jetzt schon durchschnittlich 18—20 Frauen teil. Ferner werden die jungen Mädchen, welche bislang noch den Übungen in der Frauenabteilung ferngeblieben sind, gebeten, sich doch auch an den Übungen in dieser Abteilung zu beteiligen, dort werden dieselben Übungen, wie in der Abteilung B, jedoch in noch erweiterterem Umfang, durchgeführt. Deshalb, ihr Frauen und Mädchen, kommt zum Turnerbund, dort erhaltet ihr eure Gesundheit. Ein jeder ist dort willkommen.

* Oldenburg, den 19. Januar 1928. Zentrabviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 925 Tiere, nämlich 781 Ferkel, 131 Läufer Schweine und 13 ältere Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 10—12 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 12—16 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 16—20 „
Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktgewicht:
Ausgesuchte, beste Ferkel 0.45—0.50 RM
Läufer Schweine bis 70 Pfund schwer 0.42—0.48 „
Futter- und ältere Schweine 0.40—0.46 „
Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt Marktverlauf: Anfang belebt, später mittelmäßig. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 26. Januar 1928.

* Oldenburg. Dienstag abend will der Arbeiter Damm aus der Schillerstraße in der Zamentampferstraße in Geersten von zwei unbekannt Personen überfallen und beraubt worden sein. Damm behauptet, einer der Täter hätte ihm mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet, er hätte gleichzeitig einen Schlag mit der Faust ins Gesicht erhalten, so daß er bewußtlos zu Boden gefallen sei. Geraubt sei ihm eine Aktentasche mit Wästen der sozialdemokratischen Partei, bei der er Kassierer ist, und etwa 250 Mark Papiergeld. Damm ist dann von einem vorüber gehenden jungen Mann gefunden und in das nächste Haus gebracht worden. Verletzungen bedeutender Art hat er nicht erhalten, außer einer kleinen Hautrunde am Auge. Die Gendarmerie ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

* Delmenhorst. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen und ehe man sich's versteht — sibt man drin im „Nittchen“. Das hätte sich der hier geborene und wohlhabende 23jährige Windhorst auch nicht träumen lassen, daß seiner Laufbahn als „Fliegerleutnant a. D. Herr von Hammerstein“ so schnell ein wenig rühmliches Ende bereitet werden würde. Windhorst oder Herr von Hammerstein, wie er sich nannte, hatte sich falsche Ausweispanne verschafft und sich hier einen Stempel mit den Initialen „S. v. S.“ anfertigen lassen und so ausgerüstet trat er, nachdem er für eine Königsberger Verlagsgesellschaft den Vertrieb vaterländischer Bilder übernommen hatte, seine Reisen ins Oldenburger Land an, die ihn namentlich in die Gegend von Brake und Oldenburg führten. Da er mit dem Betrieb seiner Bilder wahrscheinlich nicht genug verdienen, sammelte er auch noch für „mohlichtige“ Zwecke Gelder und zwar angeblich im Auftrage des Bundes erkorbener Krieger, Bezirk Oldenburg. Man kam diesem angeblichen Herrn v. Hammerstein aber gar bald auf die Spur und jetzt ist ihm Gelegenheit gegeben, im „Grathotel“ über das Verwerfliche seiner Handlungsweise nachzudenken. Windhorst ist schon wiederholt vorbestraft.

* Wilhelmshaven. Der neue Festungskommandant von Wilhelmshaven hat als Nachfolger des bisherigen, Kapitän z. S. Kehrhan, sein Amt übernommen. Es ist der Fregattenkapitän Althauer, der aus der Marineleitung Berlin kommt, wo er in der Marinemaschinenabteilung gearbeitet hat. Er ist 1902 in der Marine eingetreten und wurde erst im vorigen Jahre zum Fregattenkapitän befördert.

* **Wahfel.** Eine praktische Einrichtung hat sich der Dentist H. Weinders, hier, zugelegt, indem er in seinem Sprechzimmer einen Radioapparat aufgestellt hat. Das Zahnziehen usw. geht jetzt bei Radio-Konzert und Vorträgen vor sich.

* **Walstrode.** Bei einer Einwohnerin von Benzen erschien vor einigen Tagen eine Zigeunerfrau und bettelte. Als sie ein Stück Süßes erhalten hatte, brachte sie das Gespräch auf das Wahrlagen und ließ sich ein Hüßnerlein herbeiholen. Beim Deffnen des Eies fiel neben dem sonst bei Hüßnerleien üblichen Inhalt ein Knöchelchen (!) heraus, worauf die Zigeunerin erklärte: „Das bedeutet ein großes Unglück innerhalb der nächsten drei Wochen; aber es kann verhindert werden, wenn mir sämtliches im Hause befindliches Bargeld auf 12 Stunden ausgehändigt wird!“ Die geängstigte Frau gab ihr 70 RM und sagte ihrem Manne nichts davon, da sie erst nach 12 Stunden sprechen durfte. Die schlaue Wahrlagerin kam jedoch nicht wieder. Nach erstatteter Anzeige stellte die Polizei vier Zigeunerwagen

fest, die von Benzen nach Habernstorf gefahren waren, jedoch war die Gaunerin nicht unter den gegenübergestellten Frauen.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einfindungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

„Wichtige Ausgrabungen im Orient und deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft“ so lautete das Thema, nicht „Ägypten und Babylon“, über welches der Unterzeichnete am Mittwoch, dem 11. d. M., im Saal des Hotel Geisler hier sprach! Da der Unterzeichnete erst in diesen Tagen hier von dem Eingefandt „Ägypten und Babylon“ hörte, so war es ihm nicht möglich, früher den Irrtum zu berichtigen.

Wenn nun der Herr Dr. in seinem Eingefandt vom 14. Januar wörtlich schreibt „dem Vortragenden kam es vielmehr nur darauf an, die Zuverlässigkeit der biblischen Berichte durch die Ergebnisse der Ausgrabungen zu be-

weisen“, so bestätigt er damit, daß der Vortrag das nicht hat, zu welchem Zweck er gehalten wurde!

Jeden erstens denkenden Christen wird es sicher schmerzlich berühren, wenn er die große Mehrzahl der Mitmenschen in dieser — sogenannt aufgeklärten — schüttend traurigen Zeit, so ohne Halt, christliche Grundlage, Hoffnungs- und trostlos weiter irren sieht. Wenn die Zuverlässigkeit der Bibel nachgewiesen ist, was Grundlage von höchstem Wert ist damit denkende, persönlich forschenden Menschen geboten! Welch köstliche Trost und welche Hoffnung und Bestätigung der W. Christi. Dein Wort ist die Wahrheit (Job. 17, 17. u. Math. 24, 1—35; ferner Apostelgesch. 3, 19—21.) Wie manchem verzagenden, traurigen und nach Wahrheit suchendem Menschenherzen auch hier, durch diese Tat, das Glück wahren Christenglaubens zu Teil werden, ist der Wunsch des Schreibers

A. d. W. o. y. s. h.
Prediger der deutschen Advent-Gemeinde.



Elsflether Männer-Gesang-Verein.



Morgen, Sonntag, den 22. Januar 1928, abends 7 1/2 Uhr, im „Lindenhof“

Bunter Abend (49. Stiftungsfest)

Gesang :: :: Humor :: :: Ueberraschungen

Aufführung: „Vater vermietet die Wohnung“

Schwank von A. Lauffs.

SÄNGERBALL

Eintrittspreise: im Vorverkauf 75 h bei Kuntel, Juchert, Bergmann und Geisler. Abendkasse 1.— M. Karten für Mitglieder nur im Vorverkauf bei Juchert 50 h.

**Das Wetter ist nicht mehr geheuer,
Das Glas es ist nicht teuer,
Zerbrochene Scheiben gibts überall
Im Wohnhaus wie im Stall.**
Sämtliche Glaserarbeiten führen sauber u. prompt aus
**H. Brüggemann & H. Thormählen,
Malereibetrieb.**

Tivoli @ Elsfleth

Am Sonntag, dem 29. Januar 1928:

Große öffentliche



Gala-Preis-Maskerade

in sämtlichen dekorierten Räumen des „Tivoli“.

2 Musikkapellen
Um 11 Uhr: Feierlicher Einzug S. S. des Prinzen Karneval.

Anfang 7 Uhr. Ende???
Damasierung 11 Uhr 35 Min. 59 Sek.
3 Herrenpreise 3 Damenpreise
Eintrittspreise: Herren 3 M., Damen 2 M., Zuschauer 1.50 M. Karten im Vorverkauf im „Tivoli“
Kostüme und Scherzartikel im Lokal

Alle Freunde von Scherz und Humor ladet hierzu freundlichst ein
H. Borchers.

Gesucht zu Oitern ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.
St. W. Wedelich,
Schlachtermesser,
Mittelstraße 3.

Biehläufe

mit Brut tötet unter Garantie
Dr. Brenstein's verstärktes Insektenpulver, bestes Viehreinigungsmittel der Welt.
Zu haben in Elsfleth
Drogerie C. W. Rohrmann.
Man achte genau auf den alleinigen Hersteller:
Apotheker Franz Schmees,
Twistringen bei Bremen.

Fressen Ihre Ferkel u. Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochenfleischheit? **Sua C** hilft! Erfolg garantiert in 5—8 Tagen!
Apothete M. Kuhland, Elsfleth

Zu verkaufen:

1 Bettstelle mit Bett,
1 Kleiderschrank,
1 Tisch
Mühlenstrasse 61.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 22. Januar: 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Deutsch-christlicher Jugendbund. Sonntag, 8 Uhr: Jungmabt. Montag, 8 Uhr: Nähabend. Mittwoch, 8 Uhr: Zusammenkunft der jungen Mädchen. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Hude.

Sonntag, den 22. Jan: **Kleiner Ball.**

Jazz-Band
Hierzu ladet freundlichst ein **K. Wachtendorf.**

Achtung Neuenfelder!

Erscheinen sämtlicher Kameraden zur General-Versammlung des Kriegervereins, am 21. Januar, unbedingt erforderlich.

Empfehle meinen erstklassigen angekauften Bullen

„Edmund“,
bester Abstammung, zum Decken. Das Deckgeld beträgt 10 M. Für den Bullen

„Diadelli“,
der sehr gute Nachzucht geliefert hat, beträgt das Deckgeld 7 M.

W. Harms, Oberrege.

Am Lager:

„G. N.“ u. „B.“-Briketts
„Union“-Briketts
Anthracit-Eiform
Anthracit-Kußfohlen
Salon-Kohlen
Sünnenfoks
Kußfohlen
Grudelfoks
Brennholz (osenfertig)

E. Ibbeken,
Telefon 14.

Gasthof „Zur Börse“, Berne.

Sonntag, den 29. Januar 1928:



Große Preis-Maskerade

Es ladet freundlichst ein **H. Balleer.**

NWK WOLLE
Sportwollen
Nordstern-Fuldania
Schneestern-Blaustern
führend in Güte u. Farben.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Wilhelm Gundlach
Bremen, Wachtstr. 27/28
Fernruf: Roland 624

Tivoli - Lichtspiele.

Sonnabend u. Sonntag, abends 8 Uhr:

Das große Sitten-Gemälde

aus zwei Welten



DIE WEISSE SKLAVIN

Aus dem Inhalt:

Die Erlebnisse einer weißen Frau in einem Freudenhaus in Alger — Was im Pariser „Grand-Hotel“ vorging — Eine Skandal-Affäre der „oberen Zehntausend“ — Die Jagd durch die Wüste auf Leben u. Tod — Im Kampf mit Beduinen u. Negern u. v. a. Original-Aufnahmen von der Wüste Sahara, Tunis, Kairo und Paris

In der Titelrolle: **Liane Haid**

Dämon der Prärie

Ein Film aus Wild-West in 5 Akten

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung
Dämon der Prärie | 3 Fog-Grotesken

Elsflether Krieger-Verein. Haupt-Versammlung am Sonnabend, dem 21. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Voranschlag.
5. Verschiedenes.
Nach dem geschäftlichen Teil Reichsgründungsfeier.

Der Vorstand.

Gemeindebund Elsfleth
Bersammlung
am Montag, dem 23. Jan. abends 8 Uhr, in Tivoli
Gasthaus in Lienen.
Tagesordnung:
1. Besprechung über die Beteiligung an der Preisverleihung in Oldenburg am 26. Januar.
2. Verschiedenes.
Bollglühiges Erscheinen! Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.